

Gefährdete Kirchengvögel – Jedes Jahr verirren sich und sterben Hunderte von Alpen- und Mauerseglern in den Kirchtürmen. Jetzt, zur Brutzeit, rufen Iris Scholl aus Uster und Silvia Volpi aus Rümlang zu Schutzmassnahmen auf.

Mehr Sicherheit fürs geflügelte Kirchengvolk

VON REA ROTHER



Nistplätze im Grossmünster

Vergitterte Turmfenster und spezielle Brutkästen verhindern Tierdramen.

Kirchtürme sind beliebte Nistplätze der selten gewordenen Alpen- und Mauersegler», erklärt die Biologin Iris Scholl. Denn mit ihren langen Flügeln und kurzen Beinchen brauchen sie die Höhe, um abheben zu können. Doch oft werden ausgerechnet die begehrten kirchlichen Dächer und verwinkelten Lucken für sie zu tödlichen Fallen. Allein im Zürcher Fraumünster sammelten die freiwilligen Mitarbeiterinnen der Vogelwarte Sempach letztes Jahr 16 tote Segler ein: «Die Tiere suchten im Glockenstuhl einen Nistplatz und fanden den Weg in die Freiheit nicht mehr.»

Mit vergitterten Turmfenstern und speziellen Brutplätzen – wie beispielsweise im Grossmünster – liessen sich solche Tierdramen verhindern, führt die Fotografin Silvia Volpi aus Rümlang weiter

aus..., bevor es schon wieder Zeit wird, um nach einem ihrer «geflügelten Patienten» zu schauen: Ein Kirchgänger hat den jungen, von einem Wanderfalken angegriffenen und abgestürzten Alpensegler entdeckt und im Tierspital Zürich abgegeben. Nun wird das geschwächte und am Kopf verletzte Tier von Silvia Volpi medizinisch versorgt und

mit sechs Grillen jede Stunde liebevoll aufgepäppelt. Diese Vogelverpflegung kostet viel Zeit und ist nicht ganz billig. Aber der Weiterbestand dieser schützenswerten Kirchenbewohner sei ihr den Aufwand wert. Und zusammen mit der Biologin Iris Scholl ruft sie nun, zur Brutzeit, auch die Kirchenverantwortlichen zu vermehrter Achtsamkeit auf.

Friedliche Kirchenbewohner

«Mauer- und Alpensegler sind relativ einfach an ihrer sichelförmigen Silhouette zu erkennen», erläutert die Vogelexpertin. Doch meist sausen die wendigen Insektenfresser derart schnell durch die Luft, dass Laien sie kaum zu sehen bekommen. Vor allem in städtischen Gebieten habe sich der Alpensegler angesiedelt, während sich die kleineren Mauersegler eher in ländlichen Kirchen heimisch fühlen. Sie vertragen sich zudem gut mit Fledermäusen, Schleiereulen, Steinkäuzen oder Alpendohlen, die zuweilen ebenfalls die Kirchtürme bewohnen. Und auch am Glockengeläut in unmittelbarer Nähe scheinen sich die friedfertigen Vögel nicht zu stören. – «Mühe

bereiten den Seglern einzig unsere manchmal langen Regen- und Kälteperioden», so Silvia Volpi. Dann fehle es an genügend Insekten für die Jungenaufzucht, was den Bestand der erst nach zwei Jahren geschlechtsreifen Vögel empfindlich dezimieren kann.

Die Kirchen bieten dem wetterempfindlichen Federvolk einerseits Schutz und Unterschlupf. Doch mit ihren verwinkelten Türmen und Dächern bergen die hohen Gebäude leider auch viele Gefahren. Iris Scholl rät deshalb zu regelmässigen Kontrollgängen: Wer in den meist ungenutzten kirchlichen Dachböden tote Tiere finde, sollte sich bei der Vogelwarte Sempach melden und allfällige Schutzvorkehrungen oder den Einbau von Nistkästen mit einer Fachperson besprechen.

Weder Lärm noch Dreck

Vor Fassadenverschmutzungen brauche man sich dabei nicht zu fürchten, beseitigt Silvia Volpi auch alle Bedenken mancher Kirchenpflegen: «Im Gegensatz zu den Tauben machen die Segler weder Lärm noch Dreck.» – Schlimmstenfalls entdecke man vielleicht mal ein abgestürztes Jungtier auf dem Kirchenplatz. Und dann sei besonderes Handeln angebracht. Denn leider komme es nicht selten vor, dass wohlmeinende Tierfreunde einen geschwächten Vogel heimmehmen und ihn durch falsche Ernährung mit Körnern oder Früchten elend zu Tode füttern, erlebt Silvia Volpi immer wieder und empfiehlt: «Lieber gleich eine Fachperson anrufen.» – Dies zumindest war für den Alpensegler in ihrer Obhut die Rettung: «Die schwere Kopfverletzung ist gut verheilt», berichtet die stolze «Pflegermutter» nach zehn Tagen. Und so konnte sie den Vogel inzwischen bereits wieder in die Freiheit fliegen lassen.

BILDER: SILVIA VOLPI



Alpensegler

Mit ihren langen Flügeln lieben sie hohe Türme, um abheben zu können.

■ Weitere Auskünfte: Vogelwarte Sempach, Tel. 041 462 97 00.